Kaiser Ferdinand's

Guadenwort,

ober:

Pefreiung der Italiener und Pohlen.

D fe lefted an bes. Thrones Stufen

Und es let in Clios Diarimoriafeln

. Danken üns für bieses Karperover,

Treiheit ist ein Gottesfunke Jedem Ist die Morgengabe der Natur Ist die Blume, die im Herzen blühend Welkt mit seinem letzten Schlage nur.

Wenn der Wunsch nach Freiheit des Gesetzes Nach des Wortes Freiheit so bewegt, Wie wird ihr Verlust von dem empfunden, Den Gewalt deßhalb in Fesseln schlägt.

In des Kerkers Tiefen laßt uns steigen, In des Unglücks bodenlosem Schacht, Wo getrennt vom Kreise ihrer Lieben, Der Verzweiflung keine Sonne lacht. Doch, sie strahlt herab vom Throne, Wo die Milde nun den Scepter führt, Wo der Freiheit Segens-Banner flattert Wo den Herrscher jede Tugend ziert.

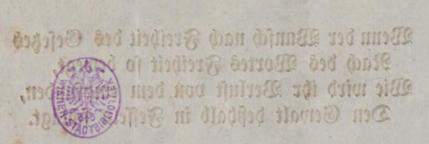
Wieder sprach er: "Ziehet zu den Euren," Frei ihr selber, frei das Wort, das Land, Keine Scheidewand sei mehr auf Erden, Zwischen seinem Volk und Ferdinand.

O so lasset an des Thrones Stufen Danken uns für dieses Kaiserwort, Und es leb' in Clios Marmortafeln Segnend stets sein hoher Name fort.

Moris Martbreiter, jedior

Welft mit feinem letten Schieft unt.

Ich die Morgengabe der Ratur Ich die Blume, die im Herzen blübend



Bu bes Rerters Tiefen laße uns freigen,

Wo getrennt vom Kreise ibrer

In des Unglücks bobentofent Schacht,

Bien , gebrudt und ju haben bei Leopold Grund, am Stephansplage im 3wettelhofe-